

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 17 (1963)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

frisch oder müde?



Arbeitsunlust und Müdigkeit werden oft durch schlechte, verbrauchte Luft, durch zu warmes oder zu kaltes, zu trockenes oder zu feuchtes Raumklima hervorgerufen.

Die WANNER-Klimaanlage ermöglicht Ihren Mitarbeitern eine optimale Arbeitsleistung bei geringerer Ermüdung. Ihnen und Ihren Mitarbeitern ist damit gedient.

Die moderne WANNER-Klimaanlage ist für Ihren Betrieb unerlässlich. Verlangen Sie Auskünfte von uns oder Ihrem Architekten. Beratende Techniker und Ingenieure stehen Ihnen zur Verfügung.

Wanner AG Horgen

Luftechn. Apparate und Anlagen, Tel. 051/822741

In unseren Breitengraden muß, um Zug zu vermeiden, die für die Raumklimatisierung benötigte frische Außenluft während der längsten Zeit des Jahres irgendwie erwärmt werden. Der Luftherhitzer ist deshalb eines der wichtigsten Organe einer Lüftungs- oder Klimaanlage. Unsere Fachleute beraten Sie auch über alle wichtigen Fragen der Koordination mit der Heizungsanlage.

Chef Swissair
ne sert que
gourmets ravis
de l'art exquis
apporté
à leur plaisir

Schmuck
und Zierde
der Swissair
ist ihr
18karätiger
Service –
weltweit

The real magic
in flying
is organization.
That's why I say
Swissair's
got just the trick...
all over

Nichts hebt
meine Laune
mehr als gute
Geschäfte...
und ein Flug
mit der Swissair –
weltweit

Fort mit der verbrauchten, stickigen, ungesunden Luft... der widrigen, rauchgeschwängerten Luft aus Ihrer Wohnung - ... feucht-fetlige, Kondenswasser-Niederschlägen

GRATIS: Gegen Einsendung dieses Inserates erhalten Sie interessantes Prospektmaterial mit Bezugsquellennachweis.

XPELAIR sorgt für zugluftfreie Entlüftung. Zugluftfrei und kaum hörbar entzieht XPELAIR bei geschlossenen Fenstern jedem Raum die verbrauchte, ungesunde Luft! Bei stehendem Ventilator schliesst der berühmte Irisverschluss nach aussen hermetisch ab. Daher kein Wärmeverlust, kein Eindringen von Lärm und Staub... XPELAIR gehört zum besten, was die Technik hervorbringt! Für jedes Haus, für jeden Raum den passenden XPELAIR. 5 formschöne Modelle von 300-1700m³ Stundenleistung.



Sensationell günstiger Einbau! XPELAIR kann auch nachträglich ohne grosse Kosten in einfache Glasscheiben, Doppelfenster oder Mauern eingebaut werden, so dass Sie auch als Mieter von den unzähligen Vorzügen des XPELAIR profitieren können.

Fort mit Küchengerüchen in Kleidern und Haaren

7/63

- * **äußerst vorteilhafter Preis**
- * **elegante, moderne Form**
- * **unverwüstlich, absolut rostfrei**
- * **geräuscharm und vibrationsfrei**
- * **einfachstes Reinigen möglich**



Unsere Ventilatoren-Spezialisten beraten Sie gerne über die zweckmässigste Lösung Ihres Lüftungs-Problems. A. Widmer AG, Sihlfeldstr. 10, Zürich 3/36 Tel. (051) 33 99 32/34

Der Turm besteht aus einem sich nach oben hin verjüngenden 180 m hohen Stahlbetonschaft aus Sichtbeton mit einem unteren Durchmesser von 12 m und einem oberen von 6 m, wobei die Wandstärken im unteren Bereich 50 cm und im oberen 20 cm betragen. Für die Stahlbetonarbeiten des Turmes einschließlich des Fundaments werden rund 500 000 Kilo Betonstahl sowie rund 3000 m³ Beton, für die Turmkopfkonstruktion 100 000 kg Profilstahl und 32 000 kg Aluminium und 50 000 kg Stahl für den Rohrmast verarbeitet.

Der Turmkopferhält eine Aluminiumfassade mit Dreischeibenisolierverglasung. Alle Räume im Turmkopf werden voll klimatisiert, wobei die Kühlung über einen 12 m tiefen unter Kellersohle gebohrten Brunnen erfolgt. Die Schnellaufzüge sind so konstruiert, daß im Eventualfall ein Umsteigen von einem Aufzug zum anderen an jeder beliebigen Stelle möglich ist. Als weitere Sicherungsmaßnahme verhindert eine eigene Notstromanlage bei Ausfall des öffentlichen Stromnetzes eine Unterbrechung des Betriebes. Außerdem befindet sich eine bequeme Treppe im Innern des Turmes.

Eine besondere Berücksichtigung bei der Planung und statischen Berechnung haben die Konstrukteure dieses faszinierenden und eindrucksvollen Bauwerkes, Architekt Hannes Lintl und Ingenieur Dr. Robert Krapfenbauer, der Ausbildung des Turmfundamentes beigemessen. Dieses hat die Gesamtlast des Turmes mit 17 000 t aufzunehmen und besteht aus einem 8 m hohen Kegelmast mit einem inneren Zylinder und einer kreisringförmigen Basis von 31 m Durchmesser. Der Wind, der in diesem Gebiet bei Spitzböen eine Geschwindigkeit bis zu 180 Stundenkilometer erreichen kann und dabei auf den Turm einen ungeheuren Druck ausübt, wurde bei der statischen Berechnung genau berücksichtigt; trotzdem ist noch eine fünffache Sicherheit vorhanden, so daß der Turm sogar als erdbebensicher bezeichnet werden kann. Mit den Bauarbeiten konnte am 31. Juli 1962 begonnen werden. Der komplizierte Fundamentbaukörper wurde in der kurzen Zeit von 2 Monaten fertiggestellt. Alle weiteren Arbeiten hat man auf kürzeste Termine konzentriert, um dieses diffizile Bauwerk bis zur Eröffnung der Gartenschau komplett fertig erstellen zu können.

Virgile Boinay

Städterneuerung und Eigentumsordnung

Ein europäischer Rechtsvergleich

Die Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer bildet höhere Verwaltungsbeamte weiter aus, die bereits über einen akademischen Grad verfügen. Daneben veranstaltet sie verwaltungswissenschaftliche Arbeitstagungen, an denen besonders aktuelle Probleme eingehender behandelt werden sollen. Die Tagung vom 25. bis 27. September 1963 war dem Thema «Städterneuerung und Eigentumsordnung» gewidmet; sie wollte, wie der Rektor der Hochschule, Professor Dr. C. H. Ule betonte, einem geladenen Gästekreis die Möglichkeiten bieten, sich über das Verhältnis

von Recht, Planung und Städterneuerung in einigen europäischen Ländern orientieren zu lassen. In seinem Begrüßungsvotum wies Staatssekretär Duppré (Mainz) auf den hochpolitischen Gehalt der Stadtplanung hin, die nicht an den Grenzen der Stadt haltmachen könne, sondern auch die Dörfer zu erfassen habe, damit in Stadt und Land «wertgleiche Lebensverhältnisse» erzielt werden können. In Deutschland habe der Eigentümer noch nie nach seinem freien Willen bauen können. Seine Sozialbindung werde um so stärker, je mehr das allgemeine Wohl städtebauliche Maßnahmen erfordert. Unser Ziel müsse darin bestehen, ein Maximum an aufgelockerter Stadt- und Siedlungsstruktur zu erzielen, gleichwohl aber nur ein Minimum an Eigentumsbeschränkungen festzulegen.

Deutschland

Ministerialdirigent Dr. Halstenberg vom deutschen Ministerium für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung ging in seinem Referat davon aus, daß heute sowohl in den stark wie schwach besiedelten Gebieten ein Mißverhältnis zwischen Raum, Wirtschaft und Bevölkerung entstanden ist. Die Städte und ihre Regionen sind überlastet, andere Gebiete aber viel zu dünn besiedelt. Innert weniger Jahre werden zahlreiche Arbeitnehmer, die in der Landwirtschaft tätig sind, ihre bisherigen Stellungen aufgeben und vom Land wegziehen; man rechnet, daß es sich mitsamt den Familienangehörigen um 2 Millionen Menschen handelt. Sie sollten nicht wiederum in überfüllte Gegenden, in überlastete Ballungsräume ziehen. Dies wird nur vermieden, wenn man überall den gleichen Anspruch auf städtische zivilisatorische Leistungen als legitim anerkennt. Die Städterneuerung wird daher wesentlich zur Landsanierung. Weil aber nicht alle Dörfer gleichzeitig ihren Standard heben können, muß man vor allem den Kleinstädten helfen, um ihre Attraktivität zu erhöhen. Die Bundesregierung unterbreitete dem Bundestag vor einem Jahr einen entsprechenden Gesetzesentwurf. Im weiteren soll ein Stadtbauförderungsgesetz geschaffen werden, in dem unter anderem der öffentlichen Hand ein Vorkaufsrecht für sämtliche überbaute und unüberbaute Grundstücke in einem Sanierungsgebiet gewährt werden soll; zudem müßten hier sogar die obligatorischen Nutzungsverträge genehmigungsbedürftig erklärt werden. Schließlich werde beantragt, das für 4 Jahre zulässige entschädigungslose Verbot, Grundstücke in einem Planungsgebiet baulich zu verändern, auf 6 Jahre zu erhöhen. Bei Enteignungen im Sanierungsgebiet sollen die Vorteile, welche durch die Städterneuerung entstehen, bei der Bemessung der Entschädigung nicht berücksichtigt werden. Im übrigen hat der Eigentümer in Deutschland für Planungsschäden Anspruch auf vollen Schadenersatz, was eine der Hauptschwierigkeiten der Stadtsanierung darstellt. In der Diskussion wendete sich der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Bockelmann gegen den Begriff «überlasteter Ballungsraum». Dieser sei zu ersetzen durch «ungeordneter Ballungsraum». Die Aufgabe unserer Zeit besteht darin, die Ballungsräume so zu ordnen, daß jene,